

Noch 13 Tage WK?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frage Noch 13 Tage WK?

Die Meldung, der WK werde auf 13 Tage verkürzt, hat sofort ein lebhaftes Echo ausgelöst. Namentlich Kader äussern sich pointiert. Hier gerafft eine Auswahl aus «20 Minuten».

3 Tage Material fassen, 2 Tage Material abgeben. 1x Zugschule und Fahnenübergabe. Dann ist der WK durch. Kompanieabend noch und Inspektion. Mit 2 Wochen WK kann man die Armee sein lassen. Wir hatten in drei Wochen immer Arbeit. *Berner*

Bei zwei Wochen WK kann man die Armee sein lassen. Eine Woche braucht man um ins «Rollen zu kommen» und eine um alles Gefasste zu retablieren. Wenn nun die mittlere Woche entfällt, hat man keine Zeit mehr für das eigentliche Training. *Mr Y*

Meine Meinung ist ganz klar, das Militär braucht es in der Schweiz. Stellt euch mal eine Naturkatastrophe vor, wo die zivilen Behörden überfordert sind, da steht innerhalb von 24 Stunden ein WK-Bataillon auf Platz. *Hans Knopf*

Das Militär vermittelt Disziplin, Struktur und Kameradschaft und noch einiges an Werten. Ja, es braucht das Militär. Ein verkürzter WK ist da kontraproduktiv. Gerne zahle ich auch weiterhin für die Sicherheit meiner Heimat. *Andreas R.*

In der Art Abt 16 der Pz Br 11 gibt es immer Arbeit, wir haben ständig Übungen bei Tag und Nacht und haben täglich bei jedem Wetter draussen übernachtet. Dank des vollen Programms vergingen der Tag und somit auch die 3 Wochen schnell. *Felix*

Armee 95: Alle 2 Jahre WK. Dann: 3 Wochen WK, jährlich. Neu: 2 Wochen WK, jährlich. Planloses Hin und Her! *Cicero*

Als Offizier frage ich, was denn in 5 Arbeitstagen gemacht werden soll, der Rest geht fürs Fassen und Urlaub drauf. Vorbereiten für die Katz, das kann's nicht sein. Ein Pfadilager dauert länger. Kopf hoch Ueli! Verkauf bitte nicht auch noch die Armee, die anderen verkaufen schon Volk und Land. Da musst Du nicht mitziehen. *H.H.*

Wer gegen die Armee ist, ist gegen das Land. Ich möchte nicht ohne Schutz dastehen. Die Wehrpflicht tut jedem gut. Aber unsere Gesellschaft verweichlicht zusehends. Saufen wie die Grossen, aber zu weich für ein paar Wochen Dienst. Grosse Sprüche klopfen, aber zu weich für Disziplin. Eine Gene-



Weicheier? Nein! Klettern in der Armee.

ration Waschlappen züchten wir uns heran. *Soldat Ad*

Weicheier und Heulsusen! Keinem hat der Dienst geschadet. *Ben Mille*

Brief eines Unternehmers und aktiven Offiziers an den Arbeitgeberverband

Mit einigem Befremden habe ich von Ihren Aussagen zu den Abbauplänen im VBS Kenntnis genommen.

Als hochmotivierter und zu 200% überzeugter militärdienstleistender Arbeitgeber (Oberstleutnant und Mitbesitzer eines familiengeführten KMU) kann ich Ihre Zustimmung zu diesen Plänen aus mehreren Gründen nicht nachvollziehen.

Dieser Abbau bedeutet, wie es der Name ja auch sagt, einen Abbau an Sicherheit. Es liegt in der Natur der Sache, dass Aufwendungen jeder Art in die Sicherheit immer in der Hoffnung gemacht werden, dass es die bereitgestellten Mittel nie braucht.

Genau so ist es ja auch bei der Krankenkasse, der Feuerwehr und jeder Versicherung. Somit sind rein buchhalterische Kosten-Nutzenrechnungen fragwürdig.

Der Faktor Sicherheit ist bei allen Umfragen im Aus- aber auch Inland immer wieder einer der ersten Punkte welcher von Privatpersonen und Firmen zu den Vorzügen der Schweiz als Wohn-, Arbeits- und Investitionsort genannt wird.

Ebenfalls kaum buchhalterisch feststellbar aber tausendfach «empirisch» bestätigt ist der Nutzen der militärischen Ausbildung vom Soldaten bis zu allen Offiziersgraden für die Wirtschaft.

Dieser Nutzen liegt wohl weit über den von Ihnen bezifferten Beträgen und ist unbestritten einer der wichtigsten Beiträge der Erfolgsgeschichte Schweiz.

Ich denke an: Milizgedanke, Kohäsion, echte Führungserfahrung in sehr jungem Alter unter widrigen Umständen, sicheres Auftreten, Präsentationstechnik, Networking, Rhetorik, Arbeit im Team,

Stabsarbeit, Führungsprozesse, Verantwortungsbewusstsein, Pflichtbewusstsein, Bereitschaft mehr und länger zu arbeiten.

Es stellt sich die, zugegebenermassen provokative, These, ob die Lohn- und sonstigen Exzesse und Verfehlungen in der Wirtschaft zu der Zeit, als gesamte Führungsriege von Banken, Versicherungen Offiziersgrade bekleideten, möglich gewesen wären.

Es ist wohl kaum verfehlt, dass diese Zeit auch als Zeit des Aufschwungs und Erfolgs der Schweizer Industrie bezeichnet werden kann.

Ich leiste drei bis vier Wochen Militärdienst im Jahr. Dank neuen Technologien bin ich in dieser Zeit immer mit meiner Firma verbunden. Aus jeder Dienstleistung heraus kamen bisher neue Impulse für unsere Firma. *Christian Fokas*